Erzähler vom Westerwald

Wit ber wöchentlichen achtseitigen Beilage: Illuftriertes Sonntagsblatt.

hachenburger Cageblatt.

Mit ber monatlichen Beilage: Ratgeber für Candwirtichaft,Obit- und Gartenbas

Berantwortlicher Schriftleiter:

Tägliche Nachrichten für die Gesamtintereffen des Westerwaldgebietes. Eh. Richbubel, Dadenburg

Mr. 30.

Ericheint an allen Werftagen. Bezugspreis burch bie Boft: vierteliabrlich 1,50 Dt., monatlich 50 Bfg. ohne Beftellgelb. Hachenburg, Donnerstag den 5. Februar 1914

Angeigenpreis (im Boraus gablbar): bie fechsgefpaltene Betitgeile ober beren Raum 15 Bfg., bie Reflamegeile 40 Bfg.

6. Jahrg.

Unfere guten Beziehungen zu England.

Gemaltige Flottenbudgets.

Berlin, 4. Februar.

Die heutige Sigung ber Budgettommiffion bes Reichstages war augerordentlich intereffant, da fie eingehende Darlegungen ber Staatsfefretore v. Tirpit und v. Jagow über bie beutich englischen Begiebungen brachte. Rach Unficht bes herrn v. Tirpis ist das von England angebotene Berbaltnis von 16 englischen zu 10 deutschen Schlachtsichen annehmbar. Der Borichlag eines Rüftungsfeierschres ist best ich be jahres fei bagegen unbisfutabel. Staatsfefretar v. Jagon

Unier Berhaltnis ju England fann man als ein gutes bezeichnen. Entipannung und Annaherung ichreiten fort In beiben Landern bat bie Erfenninis an Boben gewonnen, bag fie in vielen Buntten mit und nebeneinander arbeiten fonnen Much hat man fich in England davon überzeugt, daß von beuticher Geite feine Angriffspolitif getrieben wird. Die Begiehungen swiften ben beiben Rabinetten find pertrauensvoll, lonal und werben von gegenseitigem Bertrauen getragen.

Biel bemerkt wurde ferner noch die Auslassung des Staatssefretars v. Tirpit über das Anwachsen der Marineausgaben. Danach haben in ben letten fünf Jahren ihre Ausgaben gesteigert: Deutschland um 55 Millionen, England pm 216, Frankreich um 134 und Rugland gar um 302 Millionen.

Eine neue Preußenanleihe.

200 Millionen.

Berlin, 4. Februar.

Auf vielfeitige Anregung und mit Rudficht auf bie ftarte Uberseichnung ber furslich aufgelegten Schate anweifungsanleibe hat bie prentifche Finangverwaltung fich entichloffen, weitere 200 Millionen Mart 4prozentige auslosbare Chabanweifungen gu begeben. Bei ber Bus teitung follen bie Heinen Sparer und biejenigen Betoner, welche die Anleibe unsweifelhaft als bauernde Rapitalanlage erwerben wollen, namentlich auch Spartaffen und andere öffentliche Anfialten feitens ber Beichnungsftellen fimlichft vorzugemeife berudfichtigt werden. Der Rurs ut wieder auf 97 Prozent feftgefett worben.

Eine Stadt mit drei Milliarden Vermögen. 45 Millionen Behrftener.

Frantfurt a. M., 4. Februar.

Un dem Ergebnis der allerdings besonders begüterten Stadt Frankfurt a. Dt. mit ihren vielen reichen Leuten gemeisen, durite der Ertrag der Wehrsteuer ein fehr ertreulicher fein fehr erfreulicher fein und die angenommene Milliarde betrachtlich

Rach den bieberigen Ginichatungen gum Wehrbeitrag beträgt bas Bermogen ber Ginwohner ber Stadt Frant. fint mehr ale drei Miniarden. Durch den Generalbardon find 300 Millionen Mart mehr ale bieber angegeben worden. Der Wehrbeitrag der Stadt Frankfurt durite 15 Millionen Mart betragen.

Alio auch der Generalpardon bat einen ichonen Erfolg gezeitigt. Bas bie Regierung mit einem ficher gu ermartenden Uberichuft angufangen gedentt, weiß man noch nicht. Gutunterrichtete Rreife glauben Grund gu ber Unnahme zu haben, daß ein Teil bes Mehrerträgniffes für eine Renbewaffnung der Artillerie verwandt werben foll.

Maffenmörder Wagner geifteskrank.

In der Irrenanstalt.

Beilbronn, 4. Februar.

Die befannten Bluttaten bes Sauptfehrers Bagner in Degerloch und Mühlhaufen, denen insgesamt 15 Ber-ionen aum Opfer fielen, werden feine gerichtliche Subne finden. Bagner ift infolge Beschlusses der Straffanmer im Einverstandnis nitt der Staatsanwaltichaft außer Ber-folgung gefeht und finden ber folgung gesetzt und für immer in eine Irrenanstalt übergeführt worden. Die Arzte haben ihre Gutachten bahingehend abgegeben, das Wagner zur Zeit der Begehung der Strastaten ohne allen Zweisel an dronischem Versolaungswahn gelitten habe. Dieser Auffassung ist das Gericht beigetreten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Um die Großblodpolitit in Baben, die von dem Sadischen Minister des Innern von Bodmann entschieden verurteilt wurde, bat in der badischen Kammer ein bestiger verurteilt wurde, hat in der badischen Kammer ein bestiger Streit angehoben. So erklärt der Ches der nationalsideralen Bartei und Borsihende der nationallideralen Landiagestrattion, Geheimer Hospital Redmann, der Minister habe zwar das Bahlassommen der Nationalsiderasen getadelt, aber erklärt, daß er die Motive sehr wohl verstanden habe. Auf Grund des achtsährigen Bindnisses könne er den Porwurs abweisen, daß die nationalliderale Partei durch die Sozialdemokratie dezunstützt worden sei. "Wir stehen hier aber vor einer politischen Rotwendigsteit", so sagte der Redner, "um die Dir nicht herumsommen."

+ Die Reichstageerfanwahl in Offenburg-Rehl, bie infolge ber Mandatsniederlegung bes nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Rolid notwendig wurde, brachte Reichstagsabgeordneten Kölich notwendig wurde, bracht im ersten Wahlgange noch teine Entscheidung. Es erhielten nämlich der badische Landtagsabgeordnete Dr. Wirth (3.) 12 259 Stimmen, Kölich (Lib. Block) 9616 Stimmen und Redakteur Geiler-Mühlhausen i. E. (Soz.) 3032 Stimmen. Es bat ionach zwischen Wirth und Kölich Stichwahl statisusfinden. Bei der Sauptwahl am 12. Januar 1912 hatten von 26 877 Wahlberechtigten fast 91 Brozent ihre Stimmen abgegeben, nämlich 24 235. Davon erhielt der nationalliberate Kandisch Kölsch 8962, der Zentrumskandidat Ofonomierat Schüler 11 613 und der Sozialdemokrat 3705 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann der Nationalliberale Kölich mit der geringen Rehrheit von 8 Stimmen über seinen Gegner. Da die Kommission dann seine Wahl über seinen Gegner. Da die Kommission dann seine Bahl für ungültig erflärte, legte Kölich sein Mandat noch vor der Entscheidung des Plenums nieder.

+ Die zahnärztliche Doktorfrage ist auch in der Budgetkommission des Breußischen Abgeordnetenhauses zur Sprache
gesommen. Auf eine Anfrage von konservativer Seite
wurde vom Regierungstisch erlärt, daß über die Einführung des "Dr. med. dent." noch Erwägungen schweben,
daß man sich aber höchstwahrscheinlich dahin entscheiden
werde den Tiel richt einerschere merbe, ben Titel nicht einguführen.

Belgien.

* Mit ben ichweren Gifenbahnverfehreftodungen belihältigte sich die Zweite Kammer in Form einer Infervellation. Der Minister führte den Zustand auf höhere Bewalt zurück, namentlich auf die große Kälteperiode, durch welche Basiertransporte umnöglich geworden seien, o daß die Eisenbahn überlastet worden sei. Der Minister vies auf die abnliche Situation in Solland und Deutsch and bin, alaubte aber, daß die Bahmpermalinng ber Lage machien mare und bald wieder normale Buitande einreten murden.

Nordamerika.

* Das Abkommen mit Rolumbien, fiber bas gurgeit verhandelt wird, und das vor dem endgültigen Abichluß liebt, umfaßt in der Hauptlache folgende drei Buntte: Erwerd von Vorrechten zur Anlegung von Kohlenstationen in der folumbischen Kuste seitens der Bereinigten Staaten, Mercutte für das gräftliebliche West. m der tolumbitiden Kuste leitens der Bereinigten Staaten, Garantie für das ausschließliche Recht zum Bau eines Kanals durch das Gebiet von Kolumbien, der den Atlantischen und den Stillen Ozean verdindet, und die Bablung einer Barentickädigung von ungefähr 100 Mit-lionen Mark an Kolumbien.

1.33 Jn- und Husland.

Berlin, 4. Gebr. Die wieder aufgetauchten Geruchte von einem Kanglermechfel und Abernahme bes Statt-halterpoliens burch ben Rangler merben halbamilich erneut

Bofen, 4. Febr. Die Ansiedlungstommission kaufte vom Fürsten von Thurn und Taris die im Kreise Krotoschin gelegenen Serrichaften und Guter in Gesamtgröße von 300 Morgen für brei Millionen Mark.

Strafburg i. G., 4. Gebr. Die elfaß-lothringifche Rammer bat fich auf ben 10. Februar vertagt.

Baris, 4. Febr. Rach einer Melbung aus Ranco maren Die bort gelandeten beutiden Difigierflieger bis gegen Abend noch nicht abgefahren.

Abend noch nicht abgefahren.

Balbington, 4. Febr. Das Repräsentantenhaus hat sämiliche Unträge zur Ginwanderungsbill über den Ausschluß von Affaten abgelehnt.

Basichington, 4. Febr. Bräfibent Wilson hat beichloffen.
pas Ginfuhrverbot für Baffen nach Mexiko auf

Dof- und Personalnachrichten.

Der Bring Joachim von Breugen ift aur Dienft-feiftung bei bem Kaffeler Sufaren-Regiment in Raffel ein getroffen. Er murbe am Bahnhof von ben Offigieren bes Regimente empfangen.

* Mit der Führung der Garbefavallerie-Division wurde Generalmajor v. Belet-Narbonne beauftragt, bisher Kommandeur der 30. Ravallerie-Brigade in Strafburg, bet Borsibende im Kriegsgericht gegen Oberft v. Reuter.

Das belgische Konigspaar wird ber Großherzogin von Luremburg Enbe April einen Besuch abstatten.

Das Mettrennen zur Ses.

England ruftet meiter.

London, 4. Februar.

Der Staatsfefretar bes Augern Gir Ebward Gren bat in der Dandelskammer zu Manchester wieder einmal eine längere Rede gehalten über Englands auswärtige Politit. über die Borgänge in Mexiko, Versien sowie den Backantrien sam Gren dann auf die in den leiten Jahren so gewoltige Rermehrung der Seguilimen fo gewoltige Bermehrung der Seerüstungen in Europa zu ip echen. Der Minister ist der Ansicht, daß die gewoltige Rünung in England insolge der Bermehrung der gesanten Rüstungen in Europa unvermeidlich gewesen sei. Irritünlich sei aber die Ansigisung, daß dies ein Wettrennen fet, bei bem man ichliellich ben Breis erringen fonne. Gren meinte bann weiter:

Wenn bas vorberste Pferd das Tempo verlangsante, würden die anderen nicht dasselbe tun. Durch den Bau des ersten Preadnoughts habe England eine gewisse Berantswortung übernommen, aber die gegenwörtig weiter steigenden Ausgaben für Preadnoughts seien nicht durch England verganlent. Deutschland lege ieine Schiffe aus Rief auf Grund

des Plottengesehes, das England nicht andern fonne Frankreich. Ofterreich-Ungarn, Rußland. Italien bauten Dreadnoughts nicht Englands wegen. Wenn England in diesem Jahr gar nichts baute, so wurde das seine Anderung im europäilichen Schiffbau verursachen. Für England würde eine enorme Reduktion ein au großes Dasardiviel sein, soeine enorme Gewißbeit bestehe, daß daraus eine entsprechende Wirkung auf das übrige Europa sich ergeben werde.

Bum Schluß feiner Musführungen brachte Gren wieber sein Sching seiner einsturftungen brache Greit interte sein bekanntes Sprüchlein vor, daß ihm eine Einschaftung der Rüstungen natürlich sehr angenehm sei. Aber is betonte er gleich binterber – es habe seinen Zweck, einen Appell in dieser Hinsicht an andere Nationen zu richten, ba diese das als eine Einmischung in ihre innere An-gelegenheiten auschen wurden. Gren sprach aber die Er-wartung aus, daß die Finanzschwierigkeiten allmäblich wartung aus, daß die Finanzschwierigkeiten allmäblich eine Atmosphare in Europa erzeugen wurden, Die ein ibereintommen ber Rationen über Die Ruftungsausgaben eher möglich machen wurde als gegenwartig.

Deutscher Reichstag.

CB. Berlin. 4. Februar.

Brafibent Dr. Kaempf eröffnet die Situng und gibt im Mamen des Haufes dem tiesen Bedauern Ausdruck über den Automobilunfall, von dem die Abga. Debel (3.) und But (3.) beute morgen betsoffen murden. Das Haus setzt dann die aweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort bei ber

Frage bes Bereinsrechts.

Innern fort bei der Frage des Vereinsrechts.

Abg. Dr. Laszewsti (Bole): Die Jandhadung des Bereinsgesets gibt fortgesett Anlas an Beichwerden. Die Schulb daran trögt vor allem der Sprachenvargarand. Es widerfricht dem Raturgeiek, daß man zu den Schuldbaran trögt vor allem der Sprachenvargarand. Es widerfricht dem Raturgeiek, daß man zu den Stammesdehrändern nicht in der Autterfrache reden darf. Der Sprachenvargarand ist ein politisches Ausnahmegelets agen die Kolen und andere trembivrachige Reichangebörige. Wir verlangen gleiches Recht für alle und beantragen deskald die Ausledung des Sprachenvargaraben und des § 17, der ingendelichen Berionen die Eeilnahme an vorlitichen Bereinen und Berfammlungen verdietet. Im Olten werden alle volnsichen Bereine die politich erstärt, um den Gebrauch der volnsichen Sprache in ihnen zu verdiedern. Sehl Entlaktiamteits vereine und wissenliche Esteins, damit endlich eine einsbeitliche Rechtbrechung eintritt.

Abg. Kegien (Sog.): Die entiggentommenden Erstärungen des Staatssestefaren gentrette Bustens, damit endlich eine einsbeitliche Rechtbrechung eintritt.

Abg. Kegien (Sog.): Die entiggentommenden Erstärungen des Staatssestefaren vor dem Reichwererinsgelete nicht dalt macht. Die Anneldepsticht für gewerschaftliche Verenwisselet nicht dalt macht. Die Anneldepsticht für gewerschaftliche Bereins delben der Bolizelaellt auch vor dem Reichwererinsgelete nicht dalt werden, Darin geben wir alse werden felbit von Gerichten die Gewerschaftliche Bereinsgeletes ein vorzäsigliches Agitationsmittel für die Sogialdemofratie ist. (Sehr richtig, links). Die Anneendung des Bereinsgeletes ein vorzäsigliches Agitationsmittel für die Sogialdemofratie ist. (Sehr richtig, links). Die Anneendung des Bereinsgeletes ein vorzäsigliches Agitationsmittel für die Sogialdemofratie ist. (Sehr richtig, links). Die Anneendung des Bereinsgeletes ein vorzäsigliches Agitationsmittel für die Sogialdemofratie ist. (Sehr richtig, links). Die Anneendung des Geless dat au einer Rechtsunscher ein Anneendung des Geles

fiber die Grage, mas ein "politifd er Berein" ift, entscheibet nicht das, was in den Bereinssatungen steht, sondern das, was der Berein tut und bezweckt. In Bereinssatungen kann unter Umständen das Gegenteil von dem sieden, was die Bereine in der Brazis treiben. Das Kvolitionsrecht der Beamten wird in keiner Weise anzutaltet.

Mbg. Dr. v. Beit (k.): Ramens meiner Bartei habe ich su erflären, daß wir einer Abanderung oder Ausbebung des Reichsvereinsgesehes unter feinen Umständen sustimmen werden. (Lebbaste Unruhe und Juruse links.) Dem Antrag auf Julasiung von Bersonen unter 18 Jahren zu politischen Bersamlungen werden wir ebenfalls nicht zustimmen. Weir werden gegen die Anträge der Bolen und Sozialden werden stimmen. Wenn diese Anträge angenommen werden, was diest dann noch vom Reichsvereinsgeseh übrig? Dann tounte man auch gleich das ganze Gesch ausbeben. (Heitere Justimmung links.) Wir werden gegen Anderung stimmen. (Bravo! rechts.)
Mbg. Wertin-Ols (Rp.) veririt den gleichen Standwult wie der Borredner. Dann vertagt sich der Reichstag is morgen.

Preußischer Landtag. Hbgeordnetenhaus.

Rs. Berlin, 4. Februar. Bei ber ameiten Beratung bes Juftigetats murben (18. Sibung)

tunächst durch die Abgg. Bartscher (3.), Lieber und Mathis. Frankfurt (natl.) fleine allgemeine Bünsche geäußert. Eine längere Debatte entstand erit bei Beratung des Antrags Aronsohn (Bp.), der um die Borlage einer Denkschrift birtet über den

Stand ber Wefangnisarbeit,

über Umfang und Art der Beschäftigung, über die Löhne der Gesangenen und über die Tätigseit der Beirate. Alle Medner waren sich einig, daß die Beschäftigung der Gesangener notwendig sei, doch dürse sie nicht zu einer Konfurrenz für das Jandwert werden.

Abg. Schmitt-Düsseldorf (3.) wollte die Gesangener deshald mit dem Sortieren von Altmaterial beichäftig wissen, während Abg. Benke (Bv.) folonisatorische Außen arbeit vorschlug. Abg. Sammer (f.) beslagte es, daß die Geeresverwaltung den Gesangnissen Arbeiten in Auftrag gäbe, weil die Sandwerser nicht zu Zuchkanspreisen liefen können. Abg. Liebknecht (Soz.) verlangte Seranziedung der Arbeiter, nicht nur der Unternehmer zu den Beiräten sür Gesängnisarbeit.

der Arbeiter, nicht nur der Unternehmer zu den Beiräten für Gefängnisarbeit.

Justisminister Dr. Beseler erklärte, sich mit dem Minister des Innern wegen Ausarbeitung der Denkläptif in Verdindung sehen zu wollen. Grundistich solle in der Gesängnissen nur für den Staat gearbeitet werden, für der kreien Markt nur da, wo seine Konsurrenz für andri Arbeiter bestehe. Das ließe sich aber leider nicht überal durchführen. Nach weiterer Aussprache, an der sich die Abgg. Viered (frk.) und Volsslu (natl.) beteiligt hatten wurde dem Antrag zugestimmt.

Beim Kapitel dauernde Ausgaben: Gehalt des Ministere fand zunächst eine allgemeine Aussprache staat. Abg

Gall Anittel

auf. Der Redner übte scharfe Kritif an dem Gerichts versahren. Der Borsihende babe sich nicht nur über der Angeslagten, sondern auch über die Reserve, und Landwehrossikiere allgemein absällig geäuhert. Er habe die nötigt Unparteilichfeit vermissen lassen. Solche Fälle schadeter dem Ansehen der Gerichte und sollten nicht vorsommen Der Fall zeige aber, daß es keine Klasseniustis gäbe, dat der Richter vor dem Richter nicht anders behandelt werde als andere Angeslagte. Schliehlich ging der Redner noch auf das Thema Schmudliteratur ein. Er bielt die Ausledung von Sachverständigen nur in seltenen Fällen für notwendig, der Richter könne allein das sittliche Empfinder des Bolses ichüben.

Auf eine Bemerkung des Redners über die Anstellung

des Bolfes ichüßen.

Auf eine Bemerkung des Redners über die Anstellung der Affestoren erwiderte der Zusitsminister, daß die Brüsungen deshalb so genan genommen werden, um die geeigneten und auten Kräste berauszusinden und ihner Chancen zu dieten. Daß im Falle Knittel der Borstenden nicht sorrett gebandelt dabe, gab der Minister au. Eine allgemeine Bersügung sei wegen dieses Einzelsales jedoch nicht nötig, denn er dabe das Bertrauen zum Richterstande daß er die Form wahre. Abg. Boissy (natl.) wollte mehr Freibeit und Selbständigseit für die Staatsanwälte, um sie der Meinung ihrer Vorgesetzten zu entrücken.

Abg. Erundmann (t.) wünschte einen größeren Schut des Publistuns vor Geisteskranten und Sittlichkeits verbrechern, serner bei Ehrverlestungen. Rachdem noch furz der Jusiaminister erstärt hatte, wenn auch ein größerer Schut der Jusiaminister erstärt hatte, wenn auch ein größerer Schut der Fiber Susiaminister erstärt hatte, wenn auch ein größerer Schut der Fibe wünschen wertel ich in möchte doch gewartel werden dis zur reichsgesehlichen Regelung, zumal auch schor iebt ganz erhebliche Strasen verhängt werden könnten, vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Mir fliegen!

(Bon unferem ftanbigen CB. - Mitarbeiter.)

Berlin, 4. Febr. Dem Biloten der Qufifahrzeug-Gesellichaft Bruno Langer gelang es. in Iobannisthal den disherigen Dauer Beltreford, den der Franzose Fourny mit 18 Stunden 22 Minuten inne-vatte, durch einen 14stündigen Dauerflug zu brechen.

Draufen auf dem Flugplat Johannisthal por der Stadt geiftern Scheinwerferblige über Balb und Beibe. Wer naher kommt, der sieht eine Art Illumination des ganzen Flugplates: die Umrisse aller großen Gebäude, auch des Hauptrestaurants, in dem dabei kaum jemand sitt, erstrahlen im Licht Hunderter von Glüblämpchen, und vom Turm. von den Lustichissballen, vom Bavillon des

Raiferlichen Mero-Rlubs fenden größere Lichttrager bis jum riefigen Scheinwerfer ihre Belligfeit in das nächtliche Dimtel. Irgendwo boch oben, in dem leichten Rebel geborgen, bort man bas regelmäßige Brummen eines Motors, bas fich nabert und wieder entfernt: bort fist in feinem Bfeil . Doppelbeder ber Barfeval - Luftfahrzeng-gefellichaft ein junger Bilot ichon feit bem frühen Morgen

mb kommt nicht herunter, und kommt nicht herunter.
Man leuchtet ibm beim, taghell liegt im Scheinwerferlicht die Auslanibahn vor dem Richterhäusschen,
aber man hofft inögeheim, daß er noch lange aushalten
möchte. Es gilt, den Weltresord im Danersug zu
ichlagen, den ein Franzose seit 1912 innehat, und den seine eigenen besten Landsleute inzwischen nicht gu überbieten vermochten. Der gerade erst vollsährig gewordene junge Bommer Bruno Langer, der schon einmal einen Neumsitundenflug hinter sich gebracht hat, denkt, er werde beute die 13 Stunden 22 Minuten des Franzolen wohl überrumden können. Das Flugzeug, das in Bitterfeld auf der Barfeval-Berft erbaut ift, und zwar nach einer öfterreichischen Konfrustion (auch unsere "Tauben" sind ja durchweg auf den Entwurs des Oserreichers Igo Etrich zurückzusühren), ist außerordentlich stadil, und der gute Mercedes Motor, dieser ganz dentsches Eigengewäcks, zieht glänzend durch und arbeitet mit der Regelmäßigkeit einer guten Nähmaschine. Es ist nicht leicht, 14 Stunden bintereinander unt dem einen Sin im Ausgena zu hacken mit den natchine. Es in man tetan, 14 Standen hinterennanger unf dem engen Sig im Flugseug zu hoden, mit den Sänden die Berwindung und das Höhensteuer, mit den Fügen gleichzeitig das Seitensteuer bedienen und mir auf hirze Sefunden hin und wieder lostassen zu dürsen. Bruno Langer hält aus, nimmt hin und wieder mir zinen Schluck heiber Fleischbrübe aus der Thermosstassiche der etwas Wild wit Langer har ihm die absolut Entre oder etwas Milch mit Rognat, was ihm die absolut Entaaltfamen gnabigft vergeiben mogen, und fampft por allem zegen einen Feind, den die nur theoretisch Luftsport-zegessterten nicht abnen: die Langeweile. In dem Rebel sahrt man daber wie in einer dichen Graupensuppe, Man sieht nichts, nur am Abend den ungewissen Schein ber Beleuchtung unten, und man bort auch nichts, da das Motorgefnatter mit den 1450 Touren in der Minute alles überdrobnt. Bum Glud warmt bie beige Luft aus ber Maidine, wenn fie auch übel nach verbrannten Olen riecht, ein wenig den Rücken, denn sonst wäre es saum so lange auszubalten. Das Fluzzeng rasi a mit 100 Kilometern Geschwindigkeit einher, und da gibt 28 also einen sehr fräftigen Februarwind ins Gesicht, so daß man vor Tränen nichts sehen könnte, wenn man nicht die Ausguschleriste aufgesche kötte. die Automobilbrille aufgeseht batte. Langer fliegt imer-mudlich, wenn auch der Ruden allmählich fleif wird und eiwas wehint, benn es gilt bie Ebre ber beutichen Aliegerei, es gilt ben Nachweis, bag wir einen Reford nach dem anderen ben Frangofen entwinden fonnen. Bor bem Führersit tidt neben bem Manometer bie große Uhr. Nach der 14. Stunde atmet der junge Bilot endlich auf
er hat's geschaft! Rum geht es im Gleitsug himunter,
and 14 Stunden 7 Minuten nach dem Ausstieg berühren
die Räder des Doppelbeders wieder den Boden.

Mit Jubel wird er natürlich empfangen; man weiß nicht, was in diesem Augenblid bei den Augenzeugen dieses "historischen" Ereignisses größer ist, die Rübrung oder der Stols. Kun baben wir" wieder einmal gezeigt, was wir können, und in solchen Momenten merft man 125, daß man nicht bloß Sandtorn am Meer ist, sondern Deil eines Organismus Rollkagensten "Virme Langes Leil eines Organismus, Bolfsgenoffe - Brimo Langer hat für den beutichen Ramen die harten Stunden burch gebalten, und der Motor predigt den Rationen deutiche Schiffert und Der Wester predigt den Nationen deutsche Bäbigkeit und Tücktigkeit. Für seine Leistung erhält der drade Flieger, islange seine Leistung in Deutschland nicht abertrossen wird, dies zu fünt Monaten eine monakliche Rente und 2000 Mark, eigentlich nicht einmal eine entprechende Entlohnung. Aber er hat wenigkens das töstliche Bewußtein, daß beute sein Name durch den glektrischen Draft in alle Erdteile gefabelt wird, und daß ielbit in den ferwien Gegenden, wo ein paar Deutsche ielbit in den fernilen Gegenden, wo ein paar Deutsche jusammen gen, fro'd das alte Wort gitiert werden wird: Germans to the front! Deutsche an die Front!

Sie fonnte nicht helfen und fah in ber Gerne natürlich

alles noch folimmer, als es in Bitflidfeit mar, Roperlich ging es auch tatfachlich immer beffer mit Eva. Rur ber apathifche Geelenguftand wollte nicht meichen. Sie ichien fo fremd und vermandelt. Rein Lächeln erhellte ihre Buge; und wenn Gog gu ihr trat und um ein liebes Bort bettelte, murbe fie unruhig und erregt, bog er fich immer wieber mit fcmerglicher Gorge gurlidjog.

Da Eva auch Jutta gegenüber ftill und verändert mar, icheuchte er ben Bedanten, fie tonne etwas gegen ibn haben, immer wieder gurud und hoffte, bag ihre vollige Genefung auch ihr Wejen wieder verandern murbe.

Je mehr Eva fich forperlich erholte, je qualenber murben ihre Bedanten. Erog unabläffigen Grubeins hatte fie noch teinen Ausweg gefunden, um ihr Ber-haltnis gu Gog flar ju ftellen, ohne ihm bie Bahrheit gu fagen. Taufend Blane erfann und verwarf fie wieder. Endlich, in einer ichlaflofen Racht, tam ihr ein Gebante, ber ihr ausführbar erichien. Gie beleuchtete ihn von allen Seiten und fagte fich, bag er gut fei. Sie lebte fich nun völlig in biefen Gebanten ein, und von biefer

Beit an murbe fie innerlich ruhiger und freier. Dit ihrem Blud hatte fie abgerechnet. Sie wußte, es gab fein Glud mehr für fie nach ber Gewißheit, baß Bog fie nicht liebte.

Aber fie wollte menigftens mit Burbe ihr Schidial tragen. Dir mußte fie erft aus ber qualpollen Situation erlöft fein, mußte bie Ungit los fein, feine Bartlichfeiten liber fich ergeben laffen bu muffen, Diefe Bartlichteiten, Die fie por fich felbft erniedrigten, ba fie mußte, daß fein Berg temen Anteil daran hatte,

Ihr Bein mar nun geheilt. Der Urgt hatte ben Berband entfernt, und nun follte fie wieber auffteben und fich langfam bewegen.

Jutta folite am nachften Tage, nachdem Eva bas Bett verlaffen hatte, nach Boltersheim gurudtehren. Gie hatte ihren fiebgehnten Geburtstag im Reantengemmer perlebt; und bie Eitern wollten ihr nun erft, bei ihrer Beimtehr, ihre Gefchente aufbauen.

Lokales und Provinzielles.

Mertbiatt für ben G. Gebruar.

Mondanigang Monduntergang Sonnenaufgang 1845 Schriftfteller Ernft Edftein in Gtefen geb. — 1864 Die Freugen geben über Die Schlet. Rudzug ber Danen. — 1883 Italien nimmt Maffana am Roten Meer in Befig. — 1896 Zweiter beuticher Reichsfanzler, Graf Leo v. Capriot, in Styren

Derüblingstage im Winter. So swiichen den kalten und ichnereichen Tagen unieres Minters, der sich erit späi auf seine Bücht, als nordischer Deld aufzutreten, desonnen dat — ein paar warme Tage, Galt gans Deutschland dat diese Beicherung erfahren, Und die Menichen wisen noch nicht, wie sie sich zu der neuen Tatiache tiellen sollen. Ihr ses der Frühlins, der sich ankindigt, oder will er sich nur in freundliche Erinnerung bringen, in der Sorge, daß wir seiner in Nebel, Schnee und Raubreit vergesen könnten? Bielleicht ist er sogar neidisch auf das volle Beidagen, das die Menichen an der trostigen Klarbeit des Winters haben? Wer stann dem tändelinden Gesellen Leng ins Oers schauen? Ihm nicht, aber unier Zers sieht uns ossen. Und wir sehen doch nur eine unendliche Berwirrung. So ein Borrichtlingstag in Binterszeit macht uns verlegen. Bir ichwanten in den Gesüblen. Sollen wir an die Rechtschaffenbeit des Beitetes glauben, oder ist es nur eine gewanden in den Gesüblen. Sollen wir an die Rechtschaffenbeit des Beitetes glauben, oder ist es nur eine gewanden in den Gesüblen. Winterscher, Ultier oder Belz? Dide ober dünne Unterwösichen, Wan weiß nicht, wie man recht tut. Am liedien ließen wir alle wärmenden düllen beiseite und sießen uns den Gen wir alle wärmenden düllen beiseite und sießen uns den Gen wir alle wärmenden düllen beiseite und sießen tauen. Ein reines irodes Gesübl an den leuchtenden Farben, an der solsenden Kärme will nicht aufsommen. Ieder fürchtet, daß noch der gleiche Tag einen Umschwung der gertaene Ver Winter sich nicht so einsach über den Saufen rennen läßt. Sießer hat er noch seine Tänden; und wenn mir gerade ansangen wollen, uns dem Eriser ind siegt einer Dausen wird er uns eine falte Ernächter, daß noch der gestaellager von "Benns und Abers". Da sindet die Freude iher Aget einen rechten Blag. In unierer Seele liegt ein große Stauenlager von "Benns und Abers". Da sindet die Freude leis und siehen en den genes kunntil in den gere Danfbarfeit, ohne Densen und Bedensen, genießt, was sie uns sichent.

* Manover 1914. Infolge ber biesjahrigen Raifer-manover, an benen bas 18. Urmeeforps teilnimmt, finden die Brigade. und Divifionsmanoper im 18. Armee. torps, die fonft auf gehn lebungstage fich erftreden, nur an fechs Uebungstagen ftatt. Bon biefer find brei llebungstage für die Beigabemanover und brei llebunge. tage für Die Divifionsmanoper beftimmt. Diefe Danover finden in bem Terrainabichnitt ber Browing Deffen-Raffau und bes Großherzogtum & ff n ftatt, ber begrengt wird im Guben von der Linie Frontfurt o. D. Bochit. Maing, im Beften von ber Linie Maing-Langenichmal. bad, im Morden von der Linie Langenschwalbad. Joftein-Friedberg-Ribba und im Dften von ber Binie Ribba. Affenheim : Groß . Rarben . Frontfurt a. Dt. Auf Befehl bes Raifers nimmt aud bas 11. Armeeforps biefes Jahr an ben Raifermanopern teil. Als Beitpuntt find die Tage bom 14 bis 19. S ptember beftimmt worden.

Sachenburg, 5. F bruar. Unfer Turnverein halt morgen Freitag, abends 9 Uhr, im Saale von Friedrich Schift, feine Jahres Saupiversammlung ab. Wie in dem Berichte über ben in Dies ftattgefundenen Gauturntag icon ermabnt murbe, tann unber Turnpater Münch auf eine 25 ahrige ununterbrochene Tatigleit als Zu nwart gurud. bi den. Dier in Sachenburg, mo herr Dlünch über 15 Jahre in turnerifder Begiebung beivorragend tatig ift, mußte biefen Jabilaum befonders gef iert merben und tein Diglied bes Gutnvereine butfte morgen abend in ber Beriammlung fehlen,

Grig von Woltersheim hatte Buttas Hudtehr febn. füchtig ermartet. Dem Beriprechen getreu, bas er fich feibft gegeben, hatte er Jutta fein Bort über feine Biebe berraten. Ran maren aber icon einige Bochen fiber ihren fiebgehnten Geburtetag vergangen, und er tonnte nicht mit ihr iprechen.

Daher freute er fich am meiften, bag Jutta ihre Beimtehr anmelbete. Er ließ es fich nicht nehmen, fie felbst abzuholen in herrenfelbe. Sonderbarermeife ließ er ben geichloffenen Landauer anfpannen, ftatt bes fonft von Jutta bevorzugten Jagt magene

Beig fab, als er in herrenfelbe eintraf, Eva gum erften Dale wieder feit ihrer Ertrantung. 3hr Unblid ichnitt ihm ins Berg. Dicht, bag fie noch besonbers elend und leibend ausgesehen hatte, aber in ihren Mugen lag ein Musbrud, ber ihm febr mebe tat, ohne bag er ihn erflaten tonnte.

Er mar eine Beile mit ihr allein. Berglich fprach er mit ihr, wie mit einer Schmefter, beren Buftand ihm

Sorge machte. Eva brachte bas Befprach auf Jatta. "Brit - fie ift in biefen Bochen gereift - Du mirft Deine Freude an ihr haben, Sie mar mir ein großer Troft, eine treue Stuge. 36 habe in meiner Rrantheit ihren Gebuttstag gang vergeffen. Run will ich ihr nichts bariiber fagen. Aber ich weiß. Ihr baut ihren Gabentifch erft beute auf. Bitte, nimm biefes Armband mit und lege es ihr in meinem Ramen auf ben Tifch. 3ch befam es von meiner Mutter, und Jutta hat es immer fo fehr bemundert. Gie mird fich barüber freuen."

Frit ftedte bas Ctui ju fich, bas ihm Epa gab, und periprad, thren Auftrag auszuführen.

"Doff nilich feben mir auch Dich nun bald wieber einmal in Boltersheim," fagte er, ihre Sand fuffend.

"Bielleicht, Frit - vielleicht muß ich bald tommen um mir Deine Braut anzuseben," fagte fie mit ihrem lieben, alten Lächeln.

Er fab fie mit brennenden Mugen an.

"Beht es nach mir, Eva - bann tannft Du uns bald, febr bald gratulteren." Fortfegung folgt.

Aus erster Ehe.

Original-Roman von S. Courths = Mahler. Radibrud verboten.

Sie fprach fpater jeboch mit Gog barüber. "Ich tann mir nicht helfen, Gog, aber mit Eva ift eine Umwandlung por fich gegangen, an ber nicht nur ihr forperliches Leiben ichulb ift. Sabt 3hr Gud etwa

Bog ichuttelte forgenvoll ben Ropf.

"Rein, Jutta, gang gewiß nicht. 3ch habe mir auch jerdrochen uber ihr verandertes Weien. Much mit bem Argt sprach ich barüber. Er behauptet, bas würde alles wieder gut. Rur Rube sollen wir ihr laffen, sie nicht mit Fragen aufregen. Sicher set fie in ihrem hilflosen Buftanbe ba braugen im Gemitterfturm bon angftlichen Bilbern gequalt worben und muffe bas erft überminben."

Sie mußten fich bamit gufrieben geben und fprachen nicht mehr bavon. Aber Juttas icharfen Augen entging nicht, daß Eva unruhig murbe, wenn Got ins Bimmer trat, und bag fie bie Augen geschloffen hielt, bis er

wieber hinausgegangen mar.

Das fonft fo milbe, unruhige Mabden fchien fich im Rrantenzimmer vollftanbig geandert zu haben. Sie umgab Coa mit fo garter, liebevoller Fürforge, baß Bog ihr wiederholt in herglicher Dantbarfeit Die Sand flifte. Gie fuchte auch ihm Troft und Mut eingu-fprechen. Es mußte ja alles wieder gut merben.

Bon Boltersheim fam täglich jemand berüber, um fich nach Epas Befinden gu erfundigen. 3hr Bater forgte fich febr um fie und war bedrudt und traurig.

Bog hatte Drs. Fotham nur ichonend mitgeteilt, bag Coa bei einem Sturg den Unterschentel gebrochen habe, fich aber bereits auf bem Bege ber Befferung befinde. Sie fragte nach Erhalt bes Briefes fofort tele. grophifch an, ob bie Befferung anhalte und ob Evas Buftand beforgniserregend fei. Bog tabelte gurud, es gehe langfam aber ficher beffer.

Bas follte er auch bie ferne Mutter beunruhigen.

Baiger, 4. Februar. Die Saigerer Butten M. G. in Saiger, Die bis Ente 1915 bem Robeifenverband angebort, ift augenblidiich mit bem Bau eines großen Diens beidiaftiat, nach biff'n Gertigftellung der alte Dien niebergeriffen und an beffen Stelle ebenfalls ein neuer Dien erfteben foll. Wie man tot, plant bie Befellichaft auch die Errichtung einer B. mentfabrit fomie einer Stablgießeret.

Bicebaben, 4. F bruar. Oberbürgermeifter Blaifing mirb in feiner Graterebe über die Eingemeindungefrage fich außein. Die Intereffen ber Stadt richten fich gunachft auf Die Eingemeindung bes Borortes Schierftein - nicht auf die von Biebrich, von der man Abstand genommen - um Biesbaden dem beutschen Strome nahe gu bringen und ben dortigen Safen gu geminnen. - Das Breisgericht für ben Reubau bes Beichafts: gebaubes ber Raffauifchen Banbesbant in Biesbaben hatte einen Bettbewerb ausgeschrieben, gu bem 60 Entmurfe eingegangen maren. Es erhielt : Ronigl. Baurat Rarl Morig-Röln a. Rh. ben 1. Breis, Architeften Brielen. berg & Mofer in Berlin ben 2. Breis, G. F. 23. Beonhardt in Frantfurt a. M. ben 3. Breis.

Marburg, 3. Februar. Im pergangenen Jahre mat ein Bandwirt in Sarleshaufen (Beg. Coff 1) infolge Inanfpruchnahme auf Brund bes Baftpflichtgelet & unberfculbet in eine berartige Rotlage geraten, bag er Befahr lief, fein Befigtum gu verlieren. In porbiblicher Ramerabicaftlichfeit murbe fofort unter ben Landwirten ber Browing B ffen Raffau eine Sammlung eingeleitet, bie im Rreis Marburg 1837 Dt. ergab. Gie ift burch bie Rreistaffe an ben Laudwirt abgeführt morben.

Rurge Radridten. Bei ber in voriger Woche am Lehrerseminar in Montabaur abgebaitenen Abgangsprüfung bestanden von 29 Brüflingen 25 die Prüfung. Zum Proektor des Seminars wurde der daselbst tätige Seminars und Religionslehrer Gersbach ernannt. — Der städtische Rurbireftor in Biesbaben, Major a. D. von Ebmeyer, fritt am 1. April 1915 in den Rubestand. von Ebmeyer war vor Jahren als Major Abjutant des Reichstanzlers von Bismard. – In dem Stadtwalbe gu Obertahnfte in jagten bie Arbeiter Gludmann und Willfing mit einem Ravallerietarabiner und erlegten einen Spieferbod. Es gelang nach vieler Muhe, die Wilbliebe zu faffen. Der Rehbod war bereits in einem Koffer auf der Gepädabjertigung Riederlahustein abgegeben. — Der Militärsistus hat jüngt den im Bezirt der Handwertstammer Wiesbaden anfässigen Schneiders meistern einen schönen Auftrag zugewiesen. Es wurden für über 100000 M. Schneiderarbeiten an Handwerfer vergeben. In den Strafanstalten Preungesheim und Diez werden sorten feine Arbeiten sie Beingalte Being Being bei Hand. für Privatunternehmer hergestellt, um eine Schädigung des Hand-werkerstandes zu vermeiden. — In Fulba sind feit voriger Woche falsche Hundertmarkscheine im Umiauf. Die Falsistate sind taum von dem echten Papiergeld zu unterscheiden.

Nah und fern.

O Bandichmud in den Schuten. Die Ausflattung ber Schulen durch fünftlerischen Bandichmud ist durch bas Anlinsministerium, die Brovingal-Schulfollegien und die Schulvorstände in neuerer Beit febr gefordert worden. Durch direfte überweifung folden Bandichmudes ober burch Gemabrung von Beihilfen für die Beichaffung bes feiben haben die Schulgimmer - auch auf bem Lande - ein freundlicheres Aussehen erhalten. Die unteren Rlaffen weifen in ber Samptiache Marchenbilder auf. werden als Bandichmud verwandt prachtige Darftellungen beimatlicher Landschaften, verbunden mit Naturstimmungen, Dirfiellungen religiöfer Szenen, Bortrats von Dichtern. Bur die Mittel und oberen Alaffen find Bilber bestimmt, die ich auf den Inhalt der in der Schule durch-stinehmenden Gedichte, auf Szenen aus der vaterländischen Geichichte sowie auf die Genealogie des preußischen Gerricherhauses beziehen. Wie aus einzelnen Schul-berichten ersichtlich, hat dieser Wandschmud viel dazu bei-getragen, die Lerntrendigkeit der Schüler und Schülerinnen zu fördern und zu erhöhen su fördern und gu erhöhen.

O Entraufchte Millionenerben. Aus Tuchel in Beltpreußen sollte ein junges Madden vor Jahren nach Amerita gegangen sein und dort ihr Glud gemacht haben, Jett sei fie, so wurde gemeldet, als Witwe eines Generals mit Sinterlaffung eines Bermögens pon weit über 20 Millionen Mart in Chattanooga in den Bereinigten Staaten gestorben. In ihrem Testament habe sie die Hamilie Ziemann reich bedacht. Es wurde sogar behanvtet, das der deutsche Konsul in Atlanta eine arme Garinersmitme Muoufte forgten Rindern in Tuchel lebt, von der ibr augefallenen Erbichaft benachrichtigt habe, und daß ber altefte Coan biefer Frau ichon auf bem Wege nach Amerika fei, um bie Angelegenheit su ordnen. Auf Anfrage bat jest ber Ronful in Atlanta mitgeteift, bag an ber Sache leiber fein mabres Bort fei.

O Strafenunfall zweier Reichstageabgeordneter. Die beiben Mitglieber ber Bentrumsfraftion im Reichstag Benedift Bebel, Bertreter bes Rreifes Schwaben 4, und ber Geiftliche Rat, Defan und Stadtpfarrer Johann But, Bertreter bes Kreifes Schwaben 2, find an einer Stragenfreugung in Berlin von einem Droichfenautomobil umgefahren worben. Beibe erlitten fo fcmvere Berlegungen, bağ fie bewußtlos in bas St. Debwigs-Arantenhaus gebracht werben mußten.

o Das Teffament eines Menichenfreundes. Lord Strathoona in London bat testamentarisch 91/, Millionen Mark für öffentliche Stiftungen vermacht. Der größte Teil hiervon geht an zwei lanabische Hofpitäler. Auberbem erhält die amerikanische Pale-Universität 2 Millionen Marf.

Dinte. Södlicher Jagdunfall. Einem Feblichuß ist bei einer Wildichweiniagd auf der Bestung des Grasen Ladislaus Datedusczuch auf Jesugol bei Lemberg die Gräfin Eva Dsiedusczuch aum Opfer gefallen. Der Graf. ichoß auf einen Eber, versehlte aber sein Biel, und die Rugel traf die Gräfin in die Wagengegend. Sie stürzte, sebensgesährlich verletzt, zu Boden. Trot sofort vorzenommener Operation ist kaum mit einer Rettung zu technen. rechmen.

Kleine Tages-Chronik.

München, 4. Febr. Gin Unteroffigier vom Flieger-bataillon fturate in Ober-Schleisbeim aus 200 Meter Sobe

auf den Rafernenhof des Eifenbahnbataillons. Er mar fofort tot; fein Bluggeng murde gertrummert.

Rendsburg, 4. Gebr. Unter Anwesenheit von Ab-ordnungen österreichischer Regimenter ist auf dem biefigen Militarfriedhof ein Denkmal zum Andenken der am 3. Februar 1884 bei Rendsburg im Kampse gegen die Danen gesallenen österreichischen Offiziere und Mannichaften eingeweiht worden.

Betereburg, 4. Jan. Gine blutige Schlägerei amifchen Bauern und Rirgifen entipann fich in Semiplatinet in Subfibirien. Achtzehn Berfonen murben getotet, fechaig mehr ober minber ichwer verlett.

Liebe und Che im februar.

Bon Egon Nosta.

Mastenfreiheit — Schlittenrecht — Friedrich v. Lupin Frastnuchtsdienstag — Heiratsmärfte — "Rur Gelb und Gut" — Afgermittwoch — Den Anschluß verpaßt — Gebicht der Hochzeiter — Leeres Stroh — Derber Humor.

Der foeben begonnene Februar, ber eigentliche Monat ber Mastenballe und Koftumbeluftigungen, ift zweifellos ber gegenseitigen Annaherung nicht ungunftig. Da ift vor allem die Maskenfreiheit, die es gestattet, daß Herr und Dame gemeiniam plandern und sich vergnügen, ohne erst ordentlich vorgestellt zu sein und allerlei sonstige Stationen der Almäberung durchgemacht zu haben.
Ig., in früheren Zeiten, in denen die Menschen gewiß nicht unmpressischer der der der der der

micht ummoralischer dachten und waren, gestattete sogar die Waskenfreiheit da und dort das Küssen. Es war in regelrechte gesehliche Borschriften gebracht, daß man sich am Fastnachtsdienstag por der Entlarvung führen durfe, freilich auch, daß man daraus feinerlei Rechte zu bean-ipruchen habe. Derlei Berordnungen finden wir in rheinischen Städten im 18. Jahrhundert. Nun, wenn auch Rechte aus diesem Ruffe unter der Larve nicht beaufprucht werden durften, fo brachte er doch ficherlich bei gablreichen jungen Leuten die Bergen in Bewegung, fo daß fie fich

für immer fanden. Roch eine andere Rufifreiheit gab es in früheren Beiten, der durch das jogenannte "Schlittenrecht" feftgelegt war. Bei festlichen Schlittenfahrten, die früher eine beliebte Festlichfeit vornehmer Areise war, war es üblich, bag junge herren junge Damen gur Teilnahme aufforderten. Sie machten bann bie Schlittenfahrt gemeinsam mit, und war man am Biel, verließ gunachft ber Berr den Schlitten, um feine Dame in feinen Armen aufzu-fangen. Durch einen Ruß hatte sie sich dann auszulöfen. Es ist dabei wohl felbstverständlich, daß feine Dame sich von einem Herrn zu einer Schlittenpartie einladen lieg, bem fie nicht auch das Schlittenrecht gern einräumte, und io war wohl in den meiften Fallen die Unnahme folder Einladung ichon die Bulage, daß Annäherung erwünscht iet, und die Berlobung war nicht felten oder vielleicht zunächft der Abschluß folch winterlichen Bergnügens. Oft fam wohl auch ein gunftiger Bufall au Silfe, ober ber Bufall wurde herbeigeführt. In einer im aflgemeinen recht langweiligen, vierbandigen Gelbstbiographie eines Freiherr Friedrich v. Lupin (Beimar, 1844) ichilbert ber Beld, wie er eine verheiratete Dame, die barüber flagte, daß ihr Gatte megen einer Rranfheit die geplante Binterichlittensahrt nicht mitmachen könne, höstlich dazu aufforderte, wie die Dame dann, ohne daß der held selbstelbst es geahnt, das Töchterchen mitbrachte, und der held es dann so einzurichten verstand, daß er den Rückweg mit der Tochter allein antrat; als er die Dame über zwei Stiegen dann hinausbegleitet, sieß sich der held dieser Stiegen bann binausbegleitet, sieß sich der Deld dieser Beidichte ehrerbietig auf ein Anie nieder, bat, nach Schlittenrechtsfitte, um bas bertommliche Bebrgeld - bas Schlittenrecht." In Diefem Falle führte ber Ruft gur Ber-lobung. Besonders waren am Fastnachtsbienstag folche Schlittenfahrten, die bann in Mastierung ausgeführt wurden, Sitte und Brauch; es wurden weite Jahrten in Roftumen unternommen, und es lag dabei vielfach der gangen Beranftaltung eine leitende 3dee gugrimbe. Man war übrigens in früheren Jahren, was ben Bwed foldier Beranstaltungen anbetraf, weit offenbergiger als beute; man gestand es offen ein, daß Sauptzwed und stel bie Unnaberung ber unverheirateten Elemente jum 8med bes Berlobens beabsichtigt fei, mabrend man es beute taum auszusprechen magt ober boch nur icherzhaft fagt, daß die Balle und ahnliche Beranstaltungen großen Seiratsmärkten gleichzuachten seien. In einem Briefe einer Frau v. Malgabn aus dem Jahre 1809 flagt die Schreiberin einer befreundeten Dame, daß wiederum die gange Rarnevals. seit vorübergegangen fei, "ohne bag ein honetter junger Mann sich in unfere Sedwig vergafite". Die Briefichreiberin ergabit dann umftanblich, was fie es fich habe toften laffen, daß die Tochter nett ausgesehen habe, und "oie linden Betren bon bente auf Aussehen und Tugend gaben. "Die Liebste konnte einen Auswuchs haben, sie muß nur Geld und Gut be-sigen!" Die Klage konnte vielleicht mit den gleichen

Worten auch heute geschrieben sein.
In manchen Orten bestand in alter Beit der Brauch, daß am Aschemittwoch die unverlobten Burschen und Mädchem verschaften, weil sie gewissenen in der jum Berloben gunftigften Beit den Anichlus verpaßt batten. Das war sum Beispiel noch im 18. Jahrhundert in Schlefien der Fall, mo in Brieg von ber Rangel berab gegen diesen Brauch gepredigt wurde, weil es por-gekommen war, daß sich Mädchen, weil sie diese Berspottung fürchteten, ein Leid antaten oder die Deimat verließen. Es war also ganz allgemein die Annahme, daß die Fastnachtspergnugungen besonders der Berbeiratung dienen

Anderfeits aber gab es wiederum Begenben, wo fich bie Leute ichenten, gerade aur Fasinachiszeit au heiraten, weit um diese Beit das Gericht, das über den Lebenswandel der Hochzeiter in alter Zeit abgehalten zu werden pflegte, durch den Scherz der Fasinacht besondere Nahrung erhielt und in besonders strenger Weise ausgeübt wurde.

Es ist ein uraltes Sprichwort: Ber getadelt sein will, der muß heiraten. Dies ichreibt sich davon her, daß die Gemeinde vor der Hochzeit ihrer Glieder eine Untersuchung ihres Wandels bestellte. Nur Jungfrauen follten ohne Spott beiraten. Bitwen und Frauen nicht gang reinen Rufes erhielten am Borabend ber Sochzeit eine Ratenmuit. Seirateten alte Bitleute nochmals, so ver-höhnte man sie damit, daß man leeres Stroh vor ver Tür der Braut mit großem Lärm drosch. Hatte die bräut-liche Witwe ihren früheren Mann nicht gut behandelt, so wurde dies haarklein vorgelragen und von den gausfür dis zur Kirche eine Menge Häckelt gestreut, daß es keine Möglichkeit mar ihr vor der Sochzeit zu bestitigen Moglichfeit war, ibn por ber Sochkeit au beleitigen.

Diefe Beiratsgerichte wurden natürlich unter bem Schuge ber Mastenfreiheit ber Faftnachtsnarrheit mit um o derberem Sumor ausgeführt, und das veranlagte manchen, feine Berheiratung in den Commer hinein aufauschieben.

Bunte Zeitung.

Antomobile als Fliegenfeinde. Eine große Angahl austedender Krantheiten werden durch Fliegen, Stechmüden und andere Jusetten verbreitet. Die englische Automobilzeitschrift "Autocar" behauptet nun, daß eins der besten Mittel gegen die Berbreitung der Fliegen die Berbreitung des Automobils sei. In allen Gegenden, we das Automobil an die Stelle des Pferdes getreten sei, dabe man eine rapide Abnahme der Fliegen feststellen. Bu erklären wäre daß: wenn die Pferde verschwinden, verschwinden auch die Stölle die die Fliegen ichwinden, verichwinden auch die Ställe, die die Fliegen anzuloden psiegen. Dazu kommt noch, daß dort, wo Antomobile sind, allerlei scharf riechende Essenzen, Betrokeum, Dl, Benzin usw., in den Hösen ausgegosen werden und in die Rinnsteine und die Wasserlachen absliegen; alle diese Essenzen aber bedeuten den Tod der Fliegen. Aus all dem würde lich also eroeben das der Fliegen. Fliegen. Aus all dem wurde sich also ergeben, daß der Automobilismus, dem wir die Zunahme des Stragenstaubes und des Stragenlärms, das Erzittern unserer Wohnungen und das Einsinten des Stragenpsiasters zu verdanken haben, durch die Berjagung der Fliegen, die ums die Epidemien ins Land bringen, wenigstens einen Teil des Unbeils, das er anrichtet, wettsumachen sucht.

"Moberne" Saare. Die liebe eitle Beiblichfeit ift nicht mehr zufrieden — oder sind es am Ende gar die Gerren Friseure, denen man die Schuld beimessen soll?
Sei dem, wie es wolle, unsere Frauen sollen und — wollen (?) bunte Haare tragen. In Baris sollen 400 "Damen" mit farbigen Beruden auf die Menschheit losgelassen werben, um den farbigen Hauptichmud populär zu machen. Der Berband der Bariser Berückenmacher host, das die sarbigen Berücken bald Legion sein werden in den Salons und in den Theatern. Und die Ehemanner sittern bei dem Gedanten: erftens foften bie farbigen Beruden einen Saufen Gelb, und bann tann eine farbige Berude immer nur zu einem bazu paffenden Rleid ge-tragen werden. Gine Dame, die breißig Toiletten hat, muß auch breißig Beruden haben. Man hat berechnet, daß die gu farbenden haare fich ichon von vornberein auf 800 Mart pro Rilogramm ftellen. Und nun muß man bie Saare erft farben, und richtig farben tann fie nur ein "Aunftler"; und ichlieflich muß man ben Beruden ja auch die richtige Form geben, was auch mit Kosten verbunden ist. Nach einer sehr vorsichtigen Berechung wurde alles in allem eine ultramarinblane Perücke auf 400 bis 500 Mart zu steben kommen.

Gine fonigliche Tierfreundin. In einem foeben em ichienenen Auflat wird aus dem Privatleben der vertorbenen Königin Biftoria von England auch ihr tieriremdlicher Sinn belprochen. 50 bis 60 Sunde nannte
iie ihr eigen, die in einem mit allen Annehmlichkeiten ausgestatteten Gebaube untergebracht waren. Taglich erichien die Königin, um fich von dem Bohlbefinden der Tiere ju überzeugen. Milch und Bistuits jum Frubfind, nittags Brotiuppe ober Fleischbrübe mit Gemüse und Kleingehadtem Kalbsleisch ober Roastbeef und hinterher noch Sühigseiten; das war das Wenü, für bessen Bubereitung besondere Köche verpflichtet waren. Ein Dundebolvital nahm erkrankte Tiere auf, und starb eines, dam wurde es auf einem prächtigen Friedhof beigesett, und oft lab man die Königin selbst in dem Transpressologe lab man die Ronigin felbft in dem Erauergefolge.

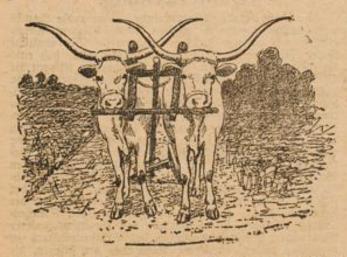
Die reichften Millionare. Bahrend fruber bie MIIgemeinheit über bas Bermogen unferer Millionare noch gemeinheit über das Vermogen unterer Millionäre noch siemlich ununterrichtet war, gestattet die Zahlung des Wehrbeitrages jeht einen interessanten Eindlich, um so mehr, da auch die Könige und Fürsten von der Zahlung nicht stei bleiben und somit auch ihr Vermögen dekannt wird. Rehmen wir nur die sechs Höchstebenerten heraus, dann sieht Frau Berta Krupp v. Boblen und Hoalbach an erster Stelle, denn sie bat allein 8,8 Millionen Mark an Wehrsteuer zu zahlen. Dann folgt Guido Fürst Sendel v. Donnersmard mit 4,2 Millionen, der Deutsche Kaiser mit 4,1 Millionen, der Großbersog Abolf Friedrich Raifer mit 4,1 Millionen, ber Großbergog Abolf Friedrich von Medlenburg-Strelis mit 3,4 Millionen, Freifrau Mathilbe verw. Willy v. Rothschild in Frankfurt a. M. mit 2,4 Millionen und Fürst Albert von Thurn und Taris in Regensburg mit 1,5 Millionen. Die Schatung bes Grundvermogens gibt allerbings eine andere Reibenfolge, die Behrbeitragszahlung fann jedoch nicht nach biefem, fondern nach dem reinen Bermogen festgeset merben.

Bemalte Welichter. Schon por einiger Beit perjuchten Betersburger Maler, eine neue Mode einzuführen. Sie bemalten sich die Gesichter und — wurden auf der Straße verhöhnt und ausgelacht. Jest aber haben die Damen der russischen Gesellschaft sich die Torheit angeeignet. Blumensfräußchen und kleine Bögelchen lassen ie sich auf die Wangen malen und stolsieren kuhn eriobenen Sauptes dabin. Und die Maler? Sie sachen sich
ins Fäusichen, denn sie werden jeht mit ihrer Künstlerichaft gesucht. Und die Ebemänner? Sie schimpfen
weidlich. Die fleißigen Sausfrauen aber mussen nach
anderen Motiven suchen: Kochtopfe oder Kochlössel. Aber bemalte Bangen muffen auch fie baben. Go befiehlt es bie Betersburger Mobe!

Mehr Wittven als Wittver. Gine ber größten und befannteften Lebensperficherungs-Gefellichaften fragte jungft gablreiche Argte und Foricher, warum wohl bie Babl ber Witwen boppelt fo groß ist wie die der Witwer fet; es wurde Witwen boppelt so groß ist wie die der Witwer sei; es wurde ihr geantwortet, daß es sich hier um ein allgemeines "Naturgeset" handle. Wenn zwei Eheleute viele Jahre hindurch zusammen gelebt haben und die Frau dann sitrbt, überlebt sie der Gatte mur selten noch längere Zeit. Stirbt dagegegen der Mann, so scheint die Frau geradezu einen neuen Lebenstried zu erben. Die hundertsährigen Frauen sind fast alle Witwen, und ihre Zahl ist immer doppelt so groß wie die der hundertsährigen Männer. Wenn eine Frau das fritische oder gesährliche Alter (vom 45. die zum 50. Lebenssahr) hinter sich hat und sich sonst guter Gesundheit erfreut, ist ihr Angeres gewissermahen gegen Verfall geseit; außerdem bleibt eine Frau nur selten als mittellose Witwe zurüd. Der Mann nuß dagegen auch mittellofe Bitwe surud. Der Mann muß bagegen auch noch nach bem 50, Lebensjahr fich abmuben und arbeiten; wenn er dann Bitwer wird, gerät das ganze Huswesen in Unordnung. Die Folge ift Ungemach, das dem Mann das Leben verbittert und ihn aus dem Hause treibt; das miregelmäßige Leben untergrabt feine Befundheit.

Das ungarifde Stephenvich.

Mus Reifebeidreibungen fennt man die merfwurdigen Rinder, welche in Ungarn ale Gulvaraffe bezeichnet werben, und die durch ihr ungeheures Gehorn auffallen. Bielfach werden die Tiere auch als podoliiches Steppenvieb beseichnet, was infofern nicht gang sutrifft, als hierdurch ihre



Ausbreitung nicht genügend gekennzeichnet ist. Die Tiere sind vorwiegend grau und ihre weißgelben mit schwarzen Spizen versehenen Hörner werden namentlich bei den Ochsen sehr lang, bis zu einem Weter und in Ausnahmesfällen sogar mehr. Diese Ausbreitung der schön geschwungenen Gehörne fällt um so mehr auf, als die Tiere sonit ziemlich ichlant und schmal sind. Die Kühe werden bis zehn Zentner und mehr, die Bullen die sechn Zentner schwer. Diese Rasse ist den Steppenverhältnissen insofern sehr angepaßt, als sie mit ihrem munteren, weit ausgreisenden Schritt, ihrer Ausdauer, ihrer Zähigkeit sich die ins hohe Alter ganz vorzüglich zu Zugtieren fich bis ins bobe Alter gang vorzuglich su Bugtieren eignet. Die Ochien befommen basu bas merfwurbig und febr einfach gebaute Joch aufgelegt, welches auch un'ere Abbilbung seigt. Gerade bie langgebornten Ochien find übrigens verhältnismäßig gutmütige Tiere und sehen viel gefährlicher aus, als sie sind. Die Milchleistung des Steppenviehes ist sehr gering, und die Mastfähigkeit ist schlecht. Darum führen die ungarischen Landgemeinden in zunehmenden Mengen Simmenthaler und andere hochgeguchtete Buchtftiere ein. Rabe verwandt mit bem ungarifden Steppenvieh ift das rumanifde und fübrufiffche, und auch bas norditalienische bat viel Abnlichfeit in Musfeben und Eigenschaften mit ben bier abgebilbeten Tieren.

Comfren und die Schweinegucht.

Die wechselnde Bitterung des legten Sommers hat die Mitteilungen ber "Deutschen Landwirtichafisgefellichaft" veranlagt, wiederum auf den Bert ber Comfrenpflange fur die Schweinehaltung binguweifen. Denn diefer Bflange fann, sobald fie angewachten ift, so leicht teine Bitterung etwas anhaben. Ein Landwirt aus Bapern berichtete, daß ei den im Frühjahr 1911 angelegten Comfren in Diefem trodenen Commer breimal geschnitten habe, Auch bas Rindviel vergehrte Comfren mit größtem Behagen. Erot ber außer gewöhnlichen Durre haben die Comfrenpffangen nicht nachgelaffen. 2Bo alles verdorrte, blieben biele icon grun, und im Schatten unter ben Obfibaumen ftanden fie, daß es eine Bracht war.

Mus Cachien murbe berichtet, daß die in diefem Grubabr bezogenen Comfrenftedlinge, im April gepflangt, im Juli ben erften und trop ber außergewöhnlichen Troden-beit im September ben sweiten Schnitt ergeben haben. 3d mödite baber nochmals gang turg auf bie Borguge

ber Comfrenpflange binmeifen.

Comfren (Symphytum asperrimum) ift ein gutes Grunfutter für Schweine. Es fann vier- bis fünsmal im Jahre geschnitten werden. Bom seitigsten Frühlahr an bis in den späten Herbit treibt es seine saftigen Blätter. Der Ertrag an grüner Masse beträgt im Durchichnitt rund 500 Doppelzentner auf i Heftar. Comfren ninmt mit jedem Boden vorlieb, am meisten sagt ihm ein feuchter anmooriger Boden zu. Jede fleine Ede beim Dof oder im Garten, wo nichts anderes mehr wachsen will, fann burch Comfren ausgemehrt warden. durch Comfrey ausgenutt werden. Bei guter Bflege halt die Pflanze 20 bis 30 Jahre aus. Comfren wintert nie aus. Es überdauert felbst den stärfsten Winter. Seibst zeitweilig ftauende Nässe ichadet ihm nichts. Die Schweine blaben nie banach auf. Bucht- und Safelichweine fann man mit Comfren und Molfereiabiallen pollfommen ernabren. Much Maftichmeine find für eine Bugabe von Comfrer bantbar.

Ber fich für ben Unbau ber Bflange intereffiert bem fteht toftenlos eine ausführliche Rulturanweifung be-ber Saatftelle ber Deutschen Landwirtichaftsgesellichaft, Berlin SW. 11, Deffauer Strafe 14, sur Berfügung.

Dandels-Zeitung.

Perlin, 4. Tebr. Antlider Preisbericht für intänbliches Getreibe. Es bebeutet W. Weizen (K. Kernen), R. Roggen, G. Gerfte (Bg. Brougerfie, Fg. Antlergerfie), H. Dafer. (Die Preife gelten in Warf für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware). Deute wurden notiert: Königsberg i. Pr. 1151 bis 151,50, H. 145–154, Danzig W bis 193, R. 147–152,50, H. 135–161, Steitlin W bis 181 (feinster Weizen über Potis). R. 180–153, H. 130–151, Pofen W 178–183, R. 143–148, Bg. 152–160, H. 148–150, Breslau W 179–181, R. 148–150, Bg. 152–155, Fg. 140–143, H. 142–144, Berlin W 186–191, R. 158,50–154,50, H. 151–178, Chemnit W. 167–189, 4, R. 154 bis 161, Bg. 160–175, H. 153–160, Braunschweig W 182–184.

R 156, H 162. Holtod W 178—180, R 150—153, H 145—152, H 161—170, Mannheim W 197,50—202,50, R 162,50—165, H 165—182,50.

Perlin, 4. Febr. (Produftenborfe.) Beigenmehl Nr. 00 21.75-27. Feinite Marfen über Rotis besahlt. Nulis. Nogenmehl Rr. 0 n. 1 gemifcht 18.90-21.30. Abn. im Mai 19.85. Still. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Bah im Mart. Abn. im Mai 65.70. Fest.

Sadenburg, 5. Gebr. Um beutigen Fruchtmartt ftellten fich Breife wie folgt: Rorn per Malter (450 Bfd.) 35,00 Mt.

Getreide. 2Bochenbericht ber Breisberichteftelle bes Deutschen Getreide-Wochenbericht ber Preisberichtsftelle des Deutschen Landwirtschaftstats vom 27. Januar dis 2. Februar 1914. In der abgelaufenen Berichtsmoche machte sich auf dem Getreidemarkte im allgemeinen eine etwas schwächere Tendenz geltend. Jum Teil trug hierzu das milder gewordene Wetter bei, zum Teil ging eine Antegung von den ausländischen Märkten aus, auch tam hinzu, daß die Exportgediete ihre Forderungen leicht ermäßigt hatten. In der Dauptlache hing die schwächere Haltung indes mit einer Vermehrung des inländischen Anaedols zusammen. Was zunächst Weizen anlangt, so nahmen die Exportsiemen in den ersten Tagen noch große Mengen auf, suchten aber in den letzten Tagen billiger einzukansen, als von Sachien und Schlessen Auferes Material heraustam und neues Geschäft mit dem Auslande schwieriger wurde. Nichtsbestoweniger sehlt es für den deutschen ichwieriger murbe. Richtsbeftoweniger fehlt es für ben beutichen Weigen nicht an Berwendung auf bem Weltmartte, und wenn bie Bebote des Anslandes gurgeit nur wenig Rechnung geben, fo wird man fich umfo eber auf meiteres Exportgeschätt gefaßt machen burfen, als der beutsche Weigen fich wesentlich billiger ftellt, als burfen, als der deutsche Weigen sich wesenting billiger sein, als irgend eine andere Provenienz, ausgenommen der nordenssische Weizen, der aber wegen seiner schlechten Beschaffenheit sehr wenige Beizeh ist. Aus dem Lieferungsmartte hielt das stärkere Warenangebot die Stimmung unter Deud und die Preise bützen gegensüber der Borwoche 2 Wit. ein. In Roggen hat das Angebot zwar nicht sonderlich zugenommen, aber da der Abzug nach der russischen Grenze nachgelassen dat, so wanden sich die Offerten wieder mehr Grenze nachgelassen hat, so wandten sich die Offerten wieder mehr der Küste und dem Inlande zu, was dei vorsichtiger Kauslust nicht ohne Einstuß auf die Preise blied. Lieferung war ansangs gut behauptet, ermattete aber im weitkren Berlause und schließt mit $2^3/_2-2^3/_2$ Mt. niedrigeren Preisen als in der Borwoche. Dafer wird von den Exportsimmen andauernd getauft, und es sit der mertenswert, daß in legter Zeit auch geringere Qualitäten Aufmahme sinden. Meist handeit es sich dabei wohl um die Erledigung früherer Bertäuse; neues Geschäft soll schwierig sein, da das Ausland schliechte Preise dietet. Immerhin besteht Aussicht aus weiteren Exportadzug, zumal Argentinien diesmal wenig leistungssähig ist und die dortigen Qualitäten viel zu wünsschweiter sich sortzesendung; andere Qualitäten bleiben vernachlässigt. Russische Gerte hatte an der Eibe ruhiges Geschäft, während sich an der Weser besiere Kauslust zeigte. Rusland ist nach wie vor zurückhaltend, doch war aus zweiter Hand berkeht seit der lezten Woche kaum geändert. feit ber legten Woche taum geanbert.

Weilburger Wetterdienft.

Borausfichtliches Better für Freitag ben 6. Februar 1914. Beitmeife etwas wolfig, vielfach neblig, fonft troden, e'n menig milber.

Befanntmadjung.

Montag ben 9. Februar d. 3. wird mit bem Ausbrennen ber Schorusteine in hiefiger Stadt begonnen.

Sachenburg, ben 5. Februar 1914.

Der Bürgermeifter:

Steinhaus.

Nach der Polizeiverordnung des herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden vom 5. Februar 1897 mussen alle abgestordenen Obstbäume sowie die dürren Aeste und Abstumpfungen an noch nicht abgestordenen Obstbäumen in Garten und in Feldern seitens der Eigenstümer oder sonstigen Nugungsberecktigten entsernt werden und zwar muß diese Entsernung bis längstens zum 1. Marz des auf die Festellung des Schadens solgenden Jahres erfolgen. Jur Berhütung der Insesten und Vilzvermehrung sind nach der genannten Polizeiverordnung deim Abschieden der dürren Aeste steile nach der Gagelchnittwunden von 5 cm Durchmesser und barüber mit

a. alle Sägeschnittwunden von 5 cm Durchmesser und darüber mit Steinkohlenteer oder einem anderen geeigneren Mittel zu verdeden, d. die am Stamm und an älteren Aesten durch Frost, Adergeräte, Bieh usw. hervorgerusenen Seitenwunden auszuschneiden und mit Steinkohlenteer oder sonst einem geeigneren Mittel zu verfreichen, c. die vortommenden Aftlöcher von dem modrigen Holze zu reinigen und so auszuschlen, daß das Wasser nicht wehr eindringen kann. Da die Juwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung mit Strasen die Juwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung mit Strasen die Polizeiverordnung hiermit ausdrücklich hin und empsehe genaue Besolgung der gegedenen Borschristlich hin und empsehe genaue Besolgung der gegedenen Borschriften.

Sachenburg, ben 28. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeifter: Steinhaus.

Turnverein (1) Hachenburg.

Mm 6. Februar abends 9 Uhr bei Friedrich Schut Jahres Berjammlung.

Tage Borbnug: Jahresbericht, Turnratswahl ufm. Wir bitten um allfeitiges Ericheinen. Der Borftand.

Karnevalverein von 1899 :: Hachenburg. Der erfte diesjährige

Maskenball

findet am Conntag den 8. Februar d. 3. von abends 8.30 Uhr ab im Saale bes herrn Friedrich Schut bei freiem Gintritt ftatt.

Für die Masten fteben wie alljährlich eine größere Ungahl ichoner Preife gur Berfügung.

Ru gahlreichem Besuche labet ergebenst ein

Der Borftand.

Bringe hiermit mein

Lager in Polstermöbeln

in empfehlende Erinnerung und bemerke noch, daß ich im Monat Gebruar, auf alle auf dem Lager habenden, trot ber bekannten auten Qualität und billigen fruheren Breife, gegen Raffe noch 20% Rabatt gemähre. Gebe mahrend biefer Zeit Divans ichon von 40 DR. gegen bar ab.

Rarl Baldus, Möbellager, Sachenburg.

Wer sich gut bettet, der schläft gut! Deshalb taufen Gie Ihren Bebarf in

kompletten Betten, Matraben, Bettfedern und Daunen, Barchenten . allen Arten Politerwaren

als Cofas, Chaifelongues in unerreicht größter Auswahl in bewährter, fachmannifder, folibefter Berarbeitung in einfacher und feinfter Musführung

eingig nur bort =

Wo Sie die beste und solideste Ware finden Bo Sie sachmännisch, reell und tulant bedient werden Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden Bo Ihnen die billigften Preise gemacht werden

Westerwälder Julius Kind, Möbelindustrie

Telephon 46. Fachenburg. Telephon 46. Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.

Eigene Polfterwerkftatten und Polfterel. Belichtigung meines Cagers ohne Kaufzwang gerne geftattet.

Bifitenfarten in neuesten Mustern liefert schnell Druckerei des "Erzähler vom Westerwald" in fachenburg.

ma**ooooooooo c**oooooo ooooooooooooo

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr gediegenes Wissen und Können dem Studiom der weltbekannte Selbst-Unterrichts-Werke Methode

verbunden mit eingehendem briellichen Fernunterricht.
Hersbegegeben vom Russinachen Lehrinspitut.
Redigiert von Professor C. Higg.
6 Direktoren, 22 Professor als Migribeiter.
Das Gymnasium
Das Realgymnasium
Das LehrerinnenDie Oberrealschule
Seminas
Die Landwirtschafts-Die Oberrealschule
D.Abiturienten-Exam.
Der Präparand
Der Einj.-Freiwillige
Die Handelsschule
Das Konservatorfum
Der geh. Kaufmann
Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen a 90 Pf.
(Einzele Lieferbegen a Mark 125.)

Ansichtssendungen ohne haufzwang bereitwilligst

Ansichtesendungen ohne hunfzwang bereitwilligst

Die Verhe sind gegen mognet. Extendul: ng von Mark 3.—

Die vinnenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Sustin, Setzen
keine Vorkeautnisse veryte und
haben den Zestek, den Stadierunden
i. den Beauch wissenschaftlicher
Leitzantatiete volliständig zu erzeitzen, den Schützen
2. nine unfassente, zeitsenen Biedesg,
hesenders die Aureh den Schulunterrieht zustwerbend Kenntninse zu verschaften und
8. tuvortreifischer Weise zuffzamen
verzubergeren.

Ansitherliche Broschüre sowie Bankschikelben

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben

/ über bestandene Examina gratis! Grändliche Vorblidung zur Ablegung von Aufnahmt- und Abschlicht-grüfungen usw. - Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht. Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Conntag den 8. Februar 1914 von nachmittage 4 Uhr an == Tanzbeluftigung. ==

Theatralische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz veranstaltet vom Kriegerverein Mittelhattert-Riederhattert. Bu gablreichem Befuche labet freundlichft ein

Beinrid Jung, Gaftwirt Der Rriegerverein.

Großes Lager in Zonophon- und Grammophon-Platten

Sprechmaschinen aller Art. Erhalte jede Woche neuefte Mufnahmen. -

Albert Berner, Erbach (Befterwald).

Erkältung! Husten! Der 63 Jahre weltberühmte Bonner Kraftzuckef

von J. G. Maak in Bonn

ift in befferen Rolonialwarenhandlungen, burd Platate tenntlid, ftets porratig.

Blatten nebft Gebrauchsanmeisung à is und 30 Big. in Sachen burg: Carl hennen, Bet Boble, Unnau: h. Riodner, Marienberei Carl Bindenbach, Langenhabu: Carl French, Mitenfirchen Carl Binter Racht. C. Rug, Rircheip: Carl hoffmann, Webener bufch: Dugo Schneiber, Samm a. b. Sieg: C. Bauer.

Berein Mitter am 18. u. 19. Ottober 20 sehigen, suche ich p. 15. Mad 1913 ausgesprochenen Beleidig- ober 1. April ein braves, alters ungen und Berleumbungen als burch feinerlei Tatsachen begründet mit dem tiefften Bedauern als das in Klüche und Haushalt er unmahr gurlid.

Muguft Fifder.

Deutsche Lebertran-Emulsion Marke Dorlchkopf per Flasche Mart 2. -

empfiehlt Drogerie Karl Dasbach, Bachenburg.

macht ein gartes, reines Geficht, rofiges, jugenbfrifches Linsfeben Ringftrage 230. und weiger, ichoner Teint. Alles

3ch nehme die gegen ben Rrieger. Begen Berheiratung meine Berein Rifter am 18. u. 19. Ottober 20 jegigen, fuche ich p. 15. Mit

fahren ift.

Frau E. Chonfeld Sachenburg.

Meine Wohnung im eigenen Saufe in Sadenbuff

ift gum April d. J. gu vermiete Auch ift bas baus (mit groß-anftogenden Garten) gu jeber Jo anftogenoen gu pertaufen. Rettor Rrab.

Kleiner Küchenhe*r*

gu pertaufen. Sachenburg

Wagen.

(die beste Litienmild-Seife) a Stud 50 Pf. Die Birkung erhöht Dada-Cream welcher rote mab riffige Haut weiß fammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei Karl Dasbach. H. Gribey und Richard Hörster in Hackenburg.